



**GESCHLECHTSPOLITISCHES
SELBSTVERSTÄNDNIS DES
LANDESJUGENDRINGS NRW**

Bestandsaufnahme

WAS VERSTEHEN WIR UNTER DEM RECHTE DER FRAU? NICHTS ANDERES ALS DAS RECHT DES MENSCHEN ÜBERHAUPT.¹

– Anita Augspurg (1857–1943), Radikale Frauenrechtlerin,
Schauspielerin und erste deutsche Juristin

*Vor sechs Jahren wurde
auf der Vollversammlung
des Landesjugendrings NRW
der Beschluss „Bestands-
aufnahme und Diskussion
über die Förderung von
Frauen“ gefasst. Seitdem
ist beim Landesjugendring
NRW und auch innerhalb
der Verbände viel passiert.*

¹ – www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/akteurinnen

Geschlechtergerechtigkeit ist im Landesjugendring NRW Thema. Durch verschiedene Maßnahmen angestoßen, ist hierdurch ein deutliches Profil von Geschlechtergerechtigkeit entstanden. Ein guter Zeitpunkt, eine erste Zwischenbilanz zu ziehen und zu schauen, welche nächsten Schritte zu gehen sind.

In den vergangenen Jahren hat der Landesjugendring NRW sich dem Thema Geschlechtergerechtigkeit – mit dem Schwerpunkt Frauenförderung – insbesondere auf der Ebene des Blicks nach innen gewidmet. Die grundlegende Fragestellung lautete: Sind wir als Landesjugendring NRW geschlechtergerecht?

Hierzu wurde 2014 der Beschluss gefasst, eine Bestandsaufnahme und Diskussion über die Förderung von Frauen in den Gremien des Landesjugendrings NRW anzustoßen. Der Landesjugendring NRW und seine Verbände vereinbarten „die Einführung einer Frauenquote oder die Anwendung der Geschlechterparität auch für die drei stellvertretenden Vorsitzenden des Landesjugendrings NRW, die Einführung einer Frauenquote von 50 % oder die Anwendung der Geschlechterparität für die Delegationen in den Hauptausschuss und der Vollversammlung“ auf Realisierbarkeit zu prüfen. Darüber hinaus wurde beschlossen, die Arbeitsweisen der Arbeitsgruppen, des Hauptausschusses und des Landesjugendrings NRW auf ihre Wirkung und Beteiligung von Frauen_ und Männern_ zu überprüfen sowie die Redeanteile von Frauen_ und Männern_ in den Sitzungen des Hauptausschusses zu dokumentieren. Die Mitgliedsverbände wurden dazu angeregt, untereinander in einen Informationsaustausch über jeweils praktizierte Methoden und Instrumente der Frauen_förderung sowie über geschlechterpolitische Arbeit zu treten und Informationen des Landesjugendrings NRW zur Frauen_förderung für eine intensive Debatte in den Verbänden zu nutzen.

2015 wurde die AG Geschlechtergerechtigkeit eingesetzt, um Umsetzungsmöglichkeiten des Beschlusses im Landesjugendring NRW zu erarbeiten. 2016 erfolgte die Umfrage zu „Gendergerechtigkeit in den Mitgliedsverbänden des Landesjugendrings NRW – Praktiken und Maßnahmen“. Darüber hinaus stellten einzelne Mitgliedsverbände ihre verbandsspezifische Arbeit in Bezug auf das Thema Geschlechtergerechtigkeit in der AG Geschlechtergerechtigkeit vor.

Mit der Satzungsänderung von 2017 wurde ein weiterer wichtiger Schritt für die Teilhabemöglichkeit aller Geschlechter umgesetzt. Es wurde festgelegt, dass von den zwei Vorsitzenden „nicht mehr als eine eine Frau und einer ein Mann sein darf.“ Die Anzahl der stellvertretenden Vorsitzenden wurde von drei auf vier erhöht, von „denen nicht mehr als zwei Frauen und nicht mehr als zwei Männer sein dürfen“ (§ 11 Vorstand). Eine geschlechtliche Einordnung nach weiblich, divers oder männlich erfolgt per Selbstdefinition.

Geschlechtergerechtigkeit ist im Landesjugendring NRW als ein fortlaufender Prozess zu verstehen. Durch verschiedene Etappen angestoßen, ist hierdurch ein deutliches Profil von Geschlechtergerechtigkeit entstanden.

DAS VERSTÄNDNIS VON GESCHLECHTER- GERECHTIGKEIT

Alle großen politischen Themen sind auch Fragen nach der Geschlechtergerechtigkeit.

Junge Menschen durchleben ihre Identitätsfindung entlang gesellschaftlicher Kategorisierungen, Strukturen und Anerkennungsverhältnisse. Die (erste) Frage, wer wir sind, geht dabei über das Geschlecht. Jugendliche und junge Erwachsene wachsen in sozial tief verwurzelten Differenzzuschreibungen von Geschlecht und Sexualität auf und setzen sich mit gesellschaftlichen Vorgaben, Stereotypen sowie Normen auseinander. Geschlechtergerechtigkeit kann daher nicht (ausschließlich) losgelöst von anderen Themenbereichen betrachtet werden.

Unterscheidung zwischen Geschlecht & Sexualität

Während theoretisch zwischen den Begriffen Geschlecht (z.B. divers, männlich, weiblich) und Sexualität (z.B. lesbisch, schwul, bisexuell) leicht unterschieden werden kann, sieht es im Alltag häufig anders aus: Das Thema Sexualität ist eng mit Geschlechtlichkeit verbunden. Insbesondere in der Phase der Pubertät erleben junge Menschen den identitätsstiftenden Charakter von geschlechtlicher Rollenzuweisung und gelebter Sexualität. Dabei geht der gelesenen und gefühlten Sexualität die geschlechtliche Identität voraus. Ein als lesbisch gelesenes Paar wird in der Regel auch als weiblich gelesen. Daneben gibt es zahlreiche Varianzen von Geschlecht, durch die auch das Themenfeld Sexualität breiter und vielfältiger gedacht werden muss. Ein Begriff, der sich diesem identitären Spannungsfeld zu nähern versucht, ist queer. Unter queer werden unterschiedliche Geschlechts- und Begehrensidentitäten gefasst, welche sich meist selbst als nicht heteronormativ bezeichnen.

THEMATISCHE GRUNDLAGEN UND SCHWERPUNKTE

Rechtliche Grundlagen zu Geschlechter- gerechtigkeit

Die geschlechtsbezogene Arbeit ist als Querschnittsaufgabe im SGB VIII und im Kinder- und Jugendfördergesetz NRW verankert.

Grundlage für die politischen Forderungen bildet die UN-Kinderrechtskonvention, in der das Wohl des Kindes bei „allen Maßnahmen, die Kinder betreffen [...] ein Gesichtspunkt“ ist, „der vorrangig zu berücksichtigen ist.“ Dabei ist „das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung, einschließlich des sexuellen Missbrauchs, zu schützen“.

Förderung und Sichtbarkeit von Mädchen_ und jungen Frauen_

Bis heute wachsen junge Frauen_ und junge Männer_ wie selbstverständlich in einer heteronormativen Gesellschaft auf, die ihnen ein klares geschlechtliches Profil und damit vermeintlich weibliche und männliche Verhaltensweisen vermittelt. Trotz aller politischen Gleichstellungsbemühungen bedeutet für junge Frauen_ das Aufwachsen in heterosexistischen Strukturen, zu erkennen, dass ihnen aufgrund ihrer geschlechtlichen Identität bestimmte Dinge sowohl zu als auch abgesprochen werden. Somit wird Weiblichkeit weiterhin mit Zuschreibungen wie Schwäche, Emotionalität und Passivität und Männlichkeit mit Stärke, Härte und Aktivität assoziiert.

Junge Frauen_ müssen nicht mit-, sondern gleichwertig gedacht werden: Sie brauchen den gleichen Zugang zu materiellen Ressourcen sowie politische und gesellschaftliche Teilhabe. Die Förderung von Mädchen_ und jungen Frauen_ hat positive Wirkungen für alle jungen Menschen und stellt damit einen gesamtgesellschaftlichen Gewinn dar.

Akzeptanz von Vielfalt in Bezug auf Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten

Die persönliche Entfaltung von jungen Menschen, die Vielfalt von Lebensentwürfen und Orientierungen sind ein Grundmerkmal unserer demokratischen Gesellschaft. Damit alle jungen Menschen dieses Grundmerkmal auch leben können, ist ein gesellschaftlicher Diskussionsprozess nötig, um die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten überhaupt erst einmal anzuerkennen und zu respektieren. Hierzu ist neben Aufklärung nötig, entschieden gegen psychische und körperliche Gewalt, Benachteiligungen und (gesetzliche) Ausgrenzung vorzugehen – sei es im Alltag und in der Sprache, beim Zugang zu Bildung und Ausbildung, auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, im Gesundheitswesen, in der politischen Partizipation oder in der Medienpräsentation.

INTERNE/EIGENE STRUKTUREN UND MASSNAHMEN

Der (Vorstand und die Geschäftsstelle des) Landesjugendring(s) NRW ist (sind) insbesondere für die inneren Maßnahmen zur Sicherung der Qualität sowie für das Grundlagenmanagement zuständig. Unterstützt wird der Landesjugendring NRW hierbei durch die Expertise der AG Geschlechtergerechtigkeit. Die AG Geschlechtergerechtigkeit widmet sich Geschlechtergerechtigkeit als Querschnittsthema zum Verständnis von Personengruppen innerhalb gesellschaftlicher (Macht-)Strukturen. Themen-Schwerpunkte sind: Förderung von Mädchen_ und jungen Frauen_, Sichtbarkeit von jungen Mädchen_ und Frauen_, Akzeptanz von Vielfalt in Bezug auf Geschlechtsidentitäten und Sexualitäten. Die beteiligten Mitgliedsverbände gehen innerhalb der Sitzungen in einen Informationsaustausch über jeweils praktizierte Methoden und Instrumente zum Abbau von Ungleichheiten, zur Förderung und Entwicklung von vielfaltsbezogener, geschlechterpolitischer Arbeit mit und für junge Menschen.

Grundsätzlich gilt: Forderungen zur Geschlechtergerechtigkeit müssen auch innerhalb der eigenen Strukturen durch konkrete Maßnahmen sichtbar sein. Wie in allen Themenfeldern hat der Landesjugendring NRW auch hier eine Vorbildfunktion.

Genderwatch

Zur Erhebung von geschlechtsspezifischen Redeanteilen in den Sitzungen des Hauptausschusses findet alle zwei Jahre der Genderwatch statt. Die Ausführung und erste Auswertung der Daten erfolgten durch externe Fachkräfte (äußerer Blick). Das Sammeln von Vergleichs- und Mittelwerten zum Thema Geschlechtergerechtigkeit dient dabei als qualitätssicherndes Instrument zum Verständnis und zur Reflexion von Personengruppen innerhalb der eigenen (Macht-)Strukturen und zur Sensibilisierung für Geschlechtervielfalt und -gerechtigkeit. Die Ergebnisse dienen darüber hinaus der Transparenz und sollen für Lobbyarbeit auch nach außen genutzt werden.

Gendergerechte Schreibweise beim Landesjugendring NRW

Im besten Fall *mitgedacht* ist nicht das Gleiche wie benannt zu werden. „Mitte des 19. Jahrhunderts schrieben Mathematiker bereits die ersten Computerprogramme.“ An wen denken wir, wenn wir diesen Satz hören? Die meisten werden vermutlich Männer_ vor Augen haben. Tatsächlich schrieb das erste Computerprogramm die britische Mathematikerin Ada Bryon (1815–1852).²

Sprache ist ein Zeichensystem, das Wirklichkeit abbildet. Wie über Menschen gesprochen wird, wie wir sie bezeichnen, sagt viel darüber aus, welchen Wert und welchen Platz wir ihnen in der Gesellschaft beimessen.

²–Vgl. Woolley, Benjamin (2005): Byrons Tochter, Ada Lovelace – Die Poetin der Mathematik. Berlin.

Sprache ist ein machtvolles Instrument, um Wirklichkeit herzustellen.

Es gibt Menschen, deren Identität weder weiblich noch männlich ist. Unsere Alltagssprache impliziert jedoch, dass es lediglich zwei biologische oder soziale Geschlechter (Geschlechterdualität) gibt. Durch genderechte Sprache wird dieses Bild in Frage gestellt und sie erlaubt, auch diverse geschlechtliche Identitäten zu berücksichtigen.

Die Entscheidung, welche Schreibweise wir nutzen, sollte immer vor der Frage erfolgen, welche Personen(gruppen) wir ansprechen. Hilfestellung zu gendgerechten und neutralen Schreibweisen gibt es hier: geschicktgendern.de.

Gender-Gap

Um Ausschlussmechanismen durch Sprache nicht zu (re-)produzieren, nutzt der Landesjugendring NRW neben der direkten Ansprache oder neutralen Schreibweisen den Gendergap ‚_‘. Durch den Unterstrich wird Platz für Personen jenseits der Geschlechterdualität von Mann_ und Frau_ geschaffen.



ENTWICKLUNGEN INNERHALB DER MITGLIEDSVERBÄNDE

Auch innerhalb der Mitgliedsverbände hat sich einiges getan.

Die Auseinandersetzung mit dem weiten Feld Geschlechtergerechtigkeit findet innerhalb der eigenen Strukturen, auf jugendpolitischer Ebene als auch in der praktischen Arbeit mit jungen Menschen statt. Themen wie Sexismus, kritische Männlichkeit, Feminismus, körperliche Selbstbestimmung, Gender Pay-Gap und weitere Themen werden in Form von Stellungnahmen und Positionen, Kampagnen oder Workshops sowie einer Vielzahl an medialen Angeboten und Materialien (auch im Querschnitt) aufgegriffen.

Es gibt vielerorts spezifische Angebote und AGs zur strukturellen Frauen_förderung sowie Angebote zur Förderung und Stärkung von queeren Personen. Darüber hinaus werden in einzelnen Verbänden zur Stärkung und Sichtbarmachung von Diversität in Gremien doppelt quотиerte Redner_innen-Listen geführt. Es gibt Beschlüsse und Positionierungen, unter anderem zur Einführung von Frauen_quoten in Gremien oder auch Selbstverständnisse feministischer Kinder- und Jugendarbeit.

Viele Mitgliedsverbände nutzen Instrumente für eine gendergerechte Schreibweise (z.B. Sternchen *, Gap _ oder neutrale Schreibweisen), um darauf aufmerksam zu machen, dass es neben der angenommenen biologischen und sozialen Zweigeschlechtlichkeit (m/w) weitere diverse Identitäten gibt.

AUSBLICK

Die Förderung von Frauen_ zum Abbau von Ungleichheiten hat nicht an Relevanz verloren. Gesellschaftliche Rollenverteilungen, Machtungleichheiten und damit verbundene Diskriminierungen finden auch 2019 noch statt.

Mit den eingeführten Maßnahmen und Entwicklungen konnten konkrete Forderungen nach Geschlechtergerechtigkeit innerhalb der eigenen Strukturen sichtbarer und transparenter werden. Gleichzeitig ist Geschlechtergerechtigkeit ein Prozess: Eingeführte Maßnahmen müssen regelmäßig auf Sinnhaftigkeit und Aktualität untersucht werden.

Neben den Instrumenten, die mit einem selbstkritischen Blick nach innen gerichtet etabliert werden konnten, ist es an der Zeit, den Blick nach außen zu verstärken: Frauen_ verdienen in Deutschland noch immer durchschnittlich 22 % weniger als Männer_ – bei gleicher Arbeit. 40 % der Frauen_ in Deutschland haben seit ihrem 16. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt, jede Woche stirbt eine Frau_ an den Folgen häuslicher Gewalt. Die Zahl der Mädchen_, die von Genitalverstümmelung betroffen oder bedroht sind, steigt stetig – auch in NRW. Rund 70.000 Frauen_ und Mädchen_ sind in Deutschland aktuell betroffen – davon 17.700 minderjährige Mädchen_.³

³–Vgl. frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/weibliche-genitalverstuemmelung/aktuelles

WENN DAS
ENDZIEL DER FRAUEN-
BEWEGUNG EINMAL
ERREICHT IST, SO WIRD
ES KEIN FÜHRENDES
GESCHLECHT MEHR
GEBEN, SONDERN
NUR NOCH FÜHRENDE
PERSÖNLICHKEITEN.⁴

— Helene Lange (1848–1930),
Deutsche Frauenrechtlerin
und Lehrerin

⁴— www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/akteurinnen

HERAUSGEBER



Landesjugendring NRW e.V.
Sternstraße 9–11
40479 Düsseldorf

Telefon 0211 49 76 66-0
Telefax 0211 49 76 66-29

www.ljr-nrw.de

facebook [ljr.nrw](https://www.facebook.com/ljr.nrw)

twitter [ljr_nrw](https://twitter.com/ljr_nrw)

instagram [landesjugendring_nrw](https://www.instagram.com/landesjugendring_nrw)

V.I.S.D.P.

Gregor Gierlich

REDAKTION

AG Geschlechtergerechtigkeit

BILDNACHWEISE

Anatolii Kovalov/istock.com (8)

GESTALTUNG

dreikauss.com

STAND

Dezember 2020

Gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen





ljr-nrw.de